

Halle-Zeitung

hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteledeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.40 Goldmark, durch Ausgabestellen ohne Belegkarte 1.40 Goldmark, durch die Post 1.85 Goldmark, in 40 Heftnummern Jahrsgebühr. 2 Pfennig des Postzinses. Abon. und Anzeigen werden nach untenstehenden Preisen berechnet. Die Anzeigen werden nach untenstehenden Preisen berechnet. Die Anzeigen werden nach untenstehenden Preisen berechnet.

Die Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besonders Ermäßigung. Bezugspreis: 1.40 Goldmark. Die Anzeigen werden nach untenstehenden Preisen berechnet. Die Anzeigen werden nach untenstehenden Preisen berechnet.

Marx ist unannehmbar als Reichspräsident!

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Dr. Jarres hat an seine Wähler eine Osterbotschaft ergeben lassen, in der er zum Schluß sagt, jede am 29. März für ihn abgegebene Stimme gehöre nunmehr dem Feldmarschall v. Hindenburg.

Der frühere Vizepräsident des Reichstages Dr. Raabe ist in Detroit gestorben. Dr. Raabe, der sich auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten befand, wo er Vorträge über die derzeitige Weltlage in Deutschland, insbesondere über die Zustände in dem von den Franzosen besetzten Gebiete hielt, erkrankte bei seiner Ankunft in Detroit vor acht Tagen an Lungenerkrankung. Seine Frau, die ihn begleitete, wird die Leiche nach Deutschland bringen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Vom 1. Mai dieses Jahres ab können für kleinere Gesellschaften Sonderzüge ohne Fahrpreisermäßigung eingeleitet werden. Es sind wenigstens 80 Fahrkarten 2. Klasse oder 120 Fahrkarten 3. Klasse oder 180 Fahrkarten 4. Klasse des allgemeinen Verkehrs zu lösen. Kinder genießen die allgemeine Fahrpreisermäßigung. Sonderzüge ohne Fahrpreisermäßigung sind mindestens fünf Tage vorher mit Anzeige der Strecke und Zeit, der gewünschten Wagenklasse und der ungefähren Zahl der Reisenden bei der Abgangsstation zu bestellen.

In Berlin fand im Reichswirtschaftsrat der 7. Verhandlungstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Kantongewerkschaften statt, auf dem in außerordentlich scharfer Weise gegen den Personalabbau in Kantengewerbe und gegen das heutige Steuerregime protestiert wurde. Ferner forderte der Geschäftsführer die Schaffung einer wirklichen Arbeitslosenfürsorge, sowie die restlose Verwendung des Aufkommens aus der Hauszinssteuer zur Förderung des Wohnungsbaus unter möglichst gemeinwirtschaftlicher Bauausführung.

Wie verlautet, ist Dr. Edmund Stinnes in Neuport eingetroffen, wahrscheinlich, um mit der Bankfirma Dillon Read & Co. Anleiheverhandlungen zu führen. Weiter kamen zu demselben Zwecke an Geh.-Rat Aufhäuser von der Dynamit-Nobel-Gesellschaft, Fritz Afshinger von Afshingers W.-G., und Generaldirektor Franke von den Siemens-Schuckert-Werken.

Gestern wurde im französischen Außenministerium ein Aufkommen über die Errichtung von Grenzbahnhöfen an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet. Ferner wurde ein Vertrag über die Festlegung der Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen, dessen formelle Unterzeichnung demnächst erfolgen soll.

Auf Einladung des Messamtes der Internationalen Weltausstellung in Mailand begeben sich dieser Tage eine Anzahl deutscher Chefredakteure in Begleitung des Reichspresschefs Dr. Kiep nach Mailand, um dort an einer Reihe von Veranstaltungen teilzunehmen, die im Rahmen eines Deutschen Tages von dem Messamt geplant sind. Bei dieser Gelegenheit wird u. a. auch Dr. Cederer einen Vortrag halten. Die deutsche Regierung wird in diesem Jahre erstmalig mit einem provisorischen Pavillon offiziell auf der Messe vertreten sein.

„Libre Belgique“ berichtet, die Metallarbeiter des Bedens von Charleroi hätten sich geweigert, die Lohnherabsetzung von 5 Proz., die am 1. April in Kraft getreten ist, anzunehmen. Unter diesen Umständen sei es wahrscheinlich, daß von Donnerstag, den 16. April ab eine Ausperrung der Arbeiter erfolge.

„Echo de Paris“ glaubt berichten zu können, der Oberste Kriegsrat habe in seiner letzten Sitzung den Heeresbefehl des Generals Nollet einstimmig zurückgewiesen.

„Sage mir, mit wem Du umgehst Und ich sage Dir, wer Du bist.“

Drei Worte der drei Begründer des Sozialismus:

- Karl Marx: „Der Begriff „Gott“ muß zerstückt werden, denn er ist der Grundstein für die verderbliche Justifikation der Gegenwart.“
- Friedrich Engels: „Das Wort Religion ist eine Lüge.“
- August Bebel: „Christentum und Sozialismus stehen einander gegenüber wie Feuer und Wasser.“

Der Führer der katholischen Zentrumspartei, Herr Marx, vereint sich mit den Gottesleugnern. Wer kann dem Mann Vertrauen schenken, der so sein Heiligstes, die religiöse Überzeugung, weltlichem Interesse opfert?

Zentrum einst und jetzt.

„Andere Zeiten — andere Sitten“ nennt man in Zentrumskreisen und handelt auch so. Das lehrt ein Vergleich des letzten, im Juli 1918 beschlossenen Programms der Zentrumspartei mit dem schlußendlich festgesetzten Programm der Reichspräsidentenwahl im April 1925. 1918 handelte es sich um ein im vollen Sinne christliches Staat im Vordergrund. Wörtlich heißt es im Programm:

„Erhaltung und Kräftigung der christlichen Kultur und Erziehungsideale im deutschen Volkstume.“

Und dann folgen eine ganze Reihe von anderen Forderungen, die christliche sind, ohne das „christlich“ immer besonders betont zu werden brauchte.

Und heute? Kein Wort mehr von Christlichkeit in dem ganzen Wahlaufruf, keine Silbe von den religiös-ethischen Forderungen, die einen so wesentlichen Teil des Zentrumsprogramms von 1918 ausmachten. Was fordert die Zentrumspartei in Bezug auf den christlichen Staat heute? Nichts. Mag Herr Marx noch so ehrlich gewillt sein,

als Reichspräsident die Befehle eines christlichen Staates und einer christlichen Kultur zu wahren, — nach den Erfahrungen, die das deutsche Volk mit ihm als Reichstasler und Ministerpräsidenten gemacht hat, muß es hinter die Frage nach dem Gelingen ein großes, ein sehr großes Fragezeichen setzen. Denn jene Freunde von „Vollstund“, die ihn auf den Schild erhoben haben, sind ja ganz und gar nicht geneigt, ihm in seinen persönlichen Bemühungen „um die Wahrung und Pflege der hohen Güter christlicher und deutscher Kultur“ zu unterstützen.

Wenn man schon im Zentrum selbst heute nicht mag, sich offen zu seinen christlichen Grundbitten zu bekennen, um die Bundesgenossen zur linken Hand nur so nicht zu verstimmen, was läßt sich dann von diesen selbst erwarten? Die Demokraten rufen denn auch in ihrem etwas vorbeigeklungenen Wahlaufruf, in dem sie sich vielmehr gegen Marx als für Marx erklären, gerade in Kulturfragen unumwunden um ihn ab.

Wir wissen, daß wir in kulturpolitischen Fragen andere Überzeugungen haben als Marx und seine Partei.

Noch viel weniger wohl muß dem Zentrum aber zumute sein, wenn es an seine sozialdemokratischen Bundesbrüder denkt. Christentum und Sozialdemokratie, das ist nun einmal wie Feuer und Wasser. Sein noch so lauer Wahlaufruf kann ihnen inneren Gegenstand überleihen. Man spricht heute im Zentrum wohl häufiger vom „sozialen Volkstaat“, fast wie einst vom christlichen Staat, von der deutschen Kultur statt von der christlichen.

Das „sozial“ und „deutsch“ im sozialdemokratischen Sinne nichts weniger denn christlich gemeint sind, wird das Zentrum hoffentlich selbst einsehen. Über um der 7 Millionen sozialdemokratischen Wählerstimmen willen hat es einen unparteren Kompromiß geschlossen, bei dem seine christliche Staatsauffassung auf der Strecke bleibt. Sechs Jahre Weimarer Koalition haben das zur Genüge bewiesen. Oder verstanden wir den Sinn unserer christlichen Schule, die leibliche Vergeltung und Vermählung eines großen Teiles unserer Tugenden, die Herrschaft unseres öffentlichen Lebens etwa nicht der parlamentarischen Grundhaft zwischen „christlichem“ Zentrum, konfessioneller Demokratie und kircheneindlichem Marxismus?

Hindenburg ruft!

Da der nachstehende Aufruf Hindenburgs nur in einem Teil unserer Sonntagsausgabe erscheinen konnte, bringen wir ihn nochmals zum Abdruck.

An das deutsche Volk!

Vaterländisch gesinnte Deutsche aus allen Gauen und Stämmen haben mir das höchste Amt im Reiche angetragen. Ich folge diesem Rufe nach erster Überlegung in Treue zum Vaterland. Mein Leben liegt für vor aller Welt. Ich glaube, auch in schweren Zeiten meine Pflicht getan zu haben. Wenn diese Pflicht mir nun gebietet, auf dem Boden der Verfassung ohne Ansehen der Partei, der Person, der Herkunft und des Berufes als Reichspräsident zu wirken, so soll es nicht an mir fehlen.

Als Soldat habe ich immer die ganze Nation im Auge gehabt, nicht die Parteien. Sie sind in notwendig, aber das Staatsoberhaupt von ihnen für jeden Deutschen waltend. Den Glauben an das deutsche Volk und an den Beistand Gottes habe ich nie genug, um an einen plötzlichen Umkehrung der Dinge zu glauben.

Kein Krieg, kein Aufruhr im Innern kann unsere zerrüttete und durch Zwietracht zerstückelte Nation befreien. Es bedarf langer, ruhiger, friedlicher Arbeit; es bedarf vor allem der Säuberung unseres Staatswesens von denen, die aus der Politik ein Geschäft gemacht haben. Ohne Reinheit des öffentlichen Lebens und Ordnung — kein Staat gedeiht!

Der Reichspräsident ist besonders dazu berufen, die Heiligkeit des Rechtes hochzuhalten. Wie der erste Reichspräsident auch als Stütze der Verfassung seine Herkunft aus der sozialdemokratischen Arbeitererschaft nie verleugnet hat, so wird auch mir niemand zumuten können, daß ich meine politische Überzeugung aufbebe. Gleich dem von mir hochverehrten Herrn Dr. Jarres erachte auch ich in jetziger Zeit nicht die Staatsform, sondern den Geist für entscheidend, der die Staatsform bejeht.

Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Namens nach innen und außen bewahrt und den konfessionellen und politischen Frieden will und bitte ihn:

„Hilf auch Du mir zur Aufrechterhaltung unseres Vaterlandes!“

v. Hindenburg.

Die Regierungskrisis in Frankreich.

Paris, 12. April. Der Präsident der Republik hat heute mittag 1 Uhr 30 Min. den Kammerpräsidenten Painlevé berufen und ihm den Auftrag, ein Kabinett zu bilden, angestellt zu sein. Ein Kabinett der Kammer, das für die nächsten vier Wochen aufzutreten hat, erklärte aber, daß es sehr wohl auf die gleichen parlamentarischen Hindernisse stoßen würde, auf die die Regierung Painlevé, trotz der von ihr geteilten Pläne, gestoßen ist. Um eine dauerhafte Entspannung zwischen Kammer und Senat herbeizuführen, ließ nach seiner Ansicht notwendig, daß der zukünftige Ministerpräsident gewiss ein ausgesprochen linksführender Politiker sein müßte, aber einer, der viel weniger als er, nehmen sollte, da dieser während der letzten Jahre beteiligt gewesen sei. Hierauf hat der Präsident die Kabinettsbildung angeordnet. Briand wird nach Beratung mit seinen Vertrauten und nach Befragung der politischen Lage dem Präsidenten der Republik mitteilen, ob er den Auftrag annehmen könne.

Paris, 14. April. In Gegenwart von Loucheur und Ganelon hat Briand gestern abend eine erneute Besprechung mit Painlevé. Briand bestand darauf, daß Painlevé die Regierungsbildung übernehmen sollte, da dieser nach Lage der Dinge auf die Unterstützung der Sozialisten rechnen könne. Painlevé blieb jedoch auf seinem abweichenden Standpunkt.

„Echo de Paris“ glaubt, daß Briand ohne die Sozialisten die Regierungsbildung nicht durchführen könne. Die Vorfragen über die finanzielle und wirtschaftliche Lage läßt er sich nicht erlauben. „Journal“ erklärt, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich sich gemindert habe, den üblichen Notenumsatz am kommenden Donnerstag zu veranlassen, wenn nicht vorher die Frage des Notendruckes gelöst sei. Er habe sogar mit seiner Demission gedroht.

Paris, 14. April. Der Vorschlag des ehemaligen Finanzministers de Monzie, vor dem 15. April den Notenumsatz über die Erhöhung des Notenumsatzes von 4 auf 45 Milliarden durch ein provisorisches Ministerium durchzuführen zu lassen, hat offenbar nicht die Einwilligung Briands gefunden und löst auch seitens des Vertriebsleiters des Finanzministeriums der Kammer, des Abgeordneten Raymond Marjot, ein Bedauern aus. Er erklärte, er könne sich nicht denken, daß eine glatte Annahme des von dem de Monzieischen Sanierungsplans losgetrennten Gebietswesens über die Erhöhung des Notenumsatzes erfolgen werde. Briand selbst hat Befürwortern gesagt, sie könnten schon jetzt mitteilen, daß alle Nachrichten, die über die Zusammenlegung des künftigen Ministeriums veröffentlicht wurden, unrichtig sind. Nicht ein einziges Wortchen sei vergeben worden, nicht einmal das des Ministerpräsidenten.

Wenden wir das auf uns an!

Das Pariser „Journal des Débats“ schreibt: Das zurückgetretene Ministerium läßt eine kritische innen- und außenpolitische Lage zurück. Dem kommenden Ministerium fällt eine große Mission zu. Wenn es von Beginn an für die großen nationalen Interessen eintritt, und wenn es die diplomatischen und finanziellen Fragen über alles stellt, dann wird es die gelampte öffentliche Meinung für sich haben.

Unter den augenblicklichen Umständen, die durch die Frage des Notenumsatzes in Frankreich charakterisiert werden, gibt es nicht den geringsten Platz für kleinen Parteibehagen, für persönliche Angelegenheiten oder für die übliche kleinliche politische Berechnungen.

Frankreich braucht eine Regierung der nationalen Vereinigung. Es wünscht zur Regelung seiner Angelegenheiten die Festhalten, die Intelligenz und die Disziplin, die Ordnung und den Frieden wiederherzustellen, die in der Lage sind, das Vertrauen wiederherzustellen, mit anderen Worten die besten Räte und die stärksten Berzer.

Unsere Einkreife überfluteten das Volk mit Auslandsberichten, daß Hindenburgs Präsidentenamt außerpolitisch bedeutend sei. Aber läßt denn Frankreich sich bei der Regierungsbildung irgend wie von außenpolitischen Bedenken und Auslandsstimmen leiten? Was die Franzosen können, können wir auch. Was wenn wir nach den vorliegenden, sehr richtigen Grundbissen des „Journal des Débats“ handeln, im Klaren vor die Kandidatur Briands, die nur durch Berücksichtigung des preussischen Ministerpräsidentenpostens an den Sozialdemokraten Braun aufzude bekommen ist und nur dem „kleinen Parteibehagen“ und „persönlichen Angelegenheiten“ und „sonstigen Kleinigkeiten“ weichen kann.



Wahen politischen Beziehungen" dient, und machen Hindenburg zum Reichspräsidenten, der von Beginn an für die großen nationalen Interessen eintritt". Das deutsche Volk ist nicht mehr blind, es läßt sich nicht mehr von französischen und französischen im seine nationalen Interessen betrogen. Es will leben als selbständiges freies Volk und will einen wahrhaft nationalen Präsidenten haben wie Hindenburg. Er wird die gesamte öffentliche Meinung für sich haben.

England zur französischen Kriftis.

Der diplomatische Berichterstatter der Londoner "Times" schreibt zur französischen Militärkriftis, nach britischer Auffassung würde ein nationales Kabinett unter Millerand-Magniot oder Poincaré und Maginot den Tod für die Verhandlungen über das Sicherheitsproblem bedeuten, da die genannten Staatsmänner sich bereits gegen einen Pakt, an dem Deutschland beteiligt ist, erklärt haben, während das britische Kabinett jedes einseitige Bündnis zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien abgelehnt habe.

Weitlich schreibt der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph".

"Times" führt aus, durch die Enttarnungen sei festgestellt worden, daß die Methoden der Front von Frankreich nicht einmündig gemeint seien. Wenn man die von der Front getroffenen Verfügungen nicht als eine gezielte Grundzüge bringe, so werde dem französischen Kredit ein Schaden zugefügt werden, der nicht wieder auszumachen sei. Die finanziellen Kräfte des Auslandes hätten sich durch die Kriftis, daß in Frankreich keine Inflation herbeigeführt habe, nicht trüben lassen, wohl aber lieber das französische Volk.

Die Lage sei ernst, und auch die Unternehmungen des fähigen Finanzministers würden vergeblich sein, wenn nicht eine umfassende Unterstützung käme. Er werde die Wirtschaftslage verbessern und die Steuern erhöhen müssen. Es könne keinen Erfolg haben, wenn er nicht Maßnahmen ergreife, die unpopulär seien.

Mussolini für Hindenburg.

Das Blatt Mussolini "Popolo d'Italia" schreibt über die Kandidatur Hindenburgs. Die Auffassung Hindenburgs zum Reichspräsidenten ist ein Ergebnis von ungewöhnlicher Bedeutung. Er ist ein Mann von Tannenberg und von den Wahrheiten. In der Zeit der Sozialistenherausforderung und der folgenden Inflation und Kontrollmaßnahmen Hindenburgs würdig und groß den Ereignissen fern. Es ist etwas Eines in diesem Manne, der in der Witterkeit der Nachkriegsjahre die großen Erinnerungen und die Hoffnung auf den Wiederaufstieg in sich verbirgt.

Jedenfalls zeigt die Auffassung Hindenburgs, daß man in Deutschland das Sozialismus, der Demokratie, der Schiedungen und der Erleichterungen müde ist. Wenn auch Hindenburg dem Kaiser treu ist, so würde kein Sieg doch nicht den Untergang der Republik bedeuten, sondern nur eine weitere Schwächung der Demokratie und den Aufstieg der nationalen Kräfte, die Hindenburg selber als ein anderer in einer mehr geistigen als politischen Disziplin benötigen kann.

Nur allem für das Ausland die Säule an dieser Entscheidung: die Konferenzen, Kommissionen, Annoncen und Offikationen. Die französische Republik konnte sich nach Sedan kräftigen, weil Tierser würdig mit Bismarck verhandeln konnte und dadurch Frieden und Achtung erlangte. Ein neuer Treue würde es aber vom Ausland sein, sich in die Wahl einzufügen, da durch würde nur die Lage verschlechtert, aber nicht verbessert werden. Gerade Stresemanns Angebot für die Belgier kann unter einem Hindenburg nur an Bedeutung gewinnen.

Volksvermögen, Volkseinkommen und Steuerbelastung in Deutschland.

Das Steuerarchiv der Industrie und Handelskammer zu Berlin unterbreitet der Öffentlichkeit eine Zusammenstellung über das Volksvermögen, das Volkseinkommen und die Steuerbelastung in Deutschland vor und nach dem Kriege, die u. a. folgendes befragt:

I. Volksvermögen.

A. Vor dem Kriege: Das deutsche Volksvermögen vor dem Kriege wird geschätzt von Dr. Friedrich Raab für 1913 auf 376 Milliarden Mark, von Dr. Lutzer (früherer Reichsfinanzminister) für 1913 auf 300-310 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich auf 310 Milliarden Mark.

B. Nach dem Kriege wird das deutsche Volksvermögen geschätzt von Dr. Friedrich Raab für 1924 auf 197 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich für 1924 auf 150 Milliarden Mark, von Dr. Lutzer für 1924 auf 150 Milliarden Mark.

II. Volkseinkommen.

A. Vor dem Kriege: Das deutsche Volkseinkommen vor dem Kriege wird, bezogen auf das letzte Reichsgebiet, geschätzt von Dr. Lutzer für 1913 auf 37,5 Milliarden Mark, von Dr. Friedrich Raab für 1913 auf 40 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich für 1913 auf 43 Milliarden Mark.

B. Nach dem Kriege wird das deutsche Volkseinkommen geschätzt von Dr. Friedrich Raab für 1924 auf 22,2 Milliarden Mark, von Dr. Lutzer für 1924 auf 25 Milliarden Mark, von Graf Welser für 1924 auf 24 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich (verpflichtete Angaben) 18-22 Milliarden Mark.

Kopfquote:

Das Einkommen in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung wird 1924 geschätzt von Dr. Helfferich (nach Abzug der öffentlichen Vorkosten) auf durchschnittlich 225 Mark, von Dr. Lutzer (nach Abzug der Steuern) auf 284 Mark.

III. Höhe der öffentlichen Lasten.

A. Vor dem Kriege: Die Ansprüche von Reich, Ländern und Gemeinden in der Vorkriegszeit werden geschätzt von Dr. Helfferich auf 7 Milliarden Mark, von Dr. Raab auf 5 Milliarden Mark. In Prozenten des Volkseinkommens: von 16,5 auf 11,8 Prozent.

B. Nach dem Kriege: Die Ansprüche von Reich, Ländern und Gemeinden in der Vorkriegszeit werden geschätzt von Dr. Helfferich auf 19 Milliarden Mark, von Dr. Raab auf 15 Milliarden Mark. In Prozenten des Volkseinkommens: von 85,5 auf 67,1 Prozent.

C. Nach dem Kriege: Die Ansprüche von Reich, Ländern und Gemeinden in der Vorkriegszeit werden geschätzt von Dr. Helfferich auf 19 Milliarden Mark, von Dr. Raab auf 15 Milliarden Mark. In Prozenten des Volkseinkommens: von 85,5 auf 67,1 Prozent.

Die Verteilung des Hauszinssteuer-Einkommens in Preußen.

Auf eine kleine Anfrage deutungsstärker Landtagsabgeordneter hat der preussische Wohnzinsminister wie folgt erwidert:

Der auf den Staat entfallende Anteil an dem zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Hauszins-Einkommen wird für den Rechnungsjahr 1924 auf rund 50 Millionen Mark geschätzt. Dieser Betrag stellt den tatsächlichen Ausgleich dar. Die Mittel dieses Fonds sind wie folgt verwendet:

- a) Durch direkte Hebervermehrung oder Bewilligung seitens des Ministeriums: 1. der Preussischen Landesbank zur Beschaffung von Grundkapital 1 Million, 2. der Landesbank zur Beschaffung von Grundkapital 1 Million, 3. der Landesbank zur Beschaffung von Grundkapital 1 Million, 4. den Provinzialen Wohnungsfürsorgegesellschaften zur Verankerung der Vermögensgegenstände des Staates 3.200.000 Mark.
- b) Durch die Wohnungsbehörden: 1. zur Gewährung von Arbeitsbeschäftigung für Staatsbeamte und Lehrer 6 1/2 Millionen; 2. zur Gewährung von Hauszinssteuererlassen für landwirtschaftliche Neubebauungen und Neubebauungen von Häufelungen an Verfügen der Landesfiskusbehörden 5 Millionen; 3. zur Gewährung von Hauszinssteuererlassen nach Maßgabe der Mittel...

Dr. Helfferich auf ca. 11 Prozent, von Dr. Lutzer auf ca. 10,9 Prozent.

Dr. Helfferich auf ca. 11 Prozent, von Dr. Lutzer auf ca. 10,9 Prozent.

Dr. Helfferich auf ca. 11 Prozent, von Dr. Lutzer auf ca. 10,9 Prozent.

Dr. Helfferich auf ca. 11 Prozent, von Dr. Lutzer auf ca. 10,9 Prozent.

Dr. Helfferich auf ca. 11 Prozent, von Dr. Lutzer auf ca. 10,9 Prozent.

V. Soziale Belastung.

Die gegenwärtige soziale Belastung beträgt nach den Angaben von Dr. Lutzer 19 Milliarden Mark, nach den Angaben des Reichsarbeitsministeriums 1,6 Milliarden Mark.

Die gegenwärtige soziale Belastung beträgt nach den Angaben von Dr. Lutzer 19 Milliarden Mark, nach den Angaben des Reichsarbeitsministeriums 1,6 Milliarden Mark.

Die gegenwärtige soziale Belastung beträgt nach den Angaben von Dr. Lutzer 19 Milliarden Mark, nach den Angaben des Reichsarbeitsministeriums 1,6 Milliarden Mark.

Die gegenwärtige soziale Belastung beträgt nach den Angaben von Dr. Lutzer 19 Milliarden Mark, nach den Angaben des Reichsarbeitsministeriums 1,6 Milliarden Mark.

Ungültige Aufnahmeprüfungen.

Da es vorgekommen ist, daß bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen für die höheren Schulen Schüler schon nach dreitägigem Grundschulbesuch aufgenommen worden sind, hat der preussische Kultusminister am 4. April die ausübenden Behörden in einem Erlaß darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Befehl des Reichstages nicht die Zustimmung des Reichstages gefunden habe und außerdem die etwaige Ausführung des Gesetzes erst nach dem Erlaß der preussischen Ausführungsbestimmungen möglich ist. Die entgegen den geltenden Bestimmungen vorgenommenen Aufnahmen sind ungültig, die entgegen den geltenden Bestimmungen vorgenommenen Aufnahmen sind ungültig, die entgegen den geltenden Bestimmungen vorgenommenen Aufnahmen sind ungültig.

Vaterländisch-soziale Kundgebung für Hindenburg.

Am Donnerstag fand in Potsdam eine mächtige Kundgebung für den Reichspräsidenten Hindenburg statt. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Verbänden geleitet.

Das blaue Zimmer.

Roman von José Bander.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Wir haben eine halbe Stunde Wagenfahrt bis Sachlingshaus, quädes Fräulein! Lehen Sie, bitte, auf der Fahrt diesen Brief recht genau durch! Wenn Sie ihn mehrere Male gelesen haben, zerreißt Sie ihn in Atome und werfen Sie die Schmitze aus dem Fenster, wollen Sie mir das, bitte, verstehen? Hier ist eine Tafelchen, damit Sie gut und bequem lesen können!"

"Ja nahm ichweidend den Brief und die elektrische Taschenlampe in Empfang, und wieder dachte nur ihr Bild, wenn ihr Schanden, dessen Hosen, ernstes Auge ließ eindringlich in das ihre senkte.

"Maria und Josef, das geht gut an! Nicht mal abholen tut dich das Fräulein Lante, was sagst du dazu, Madam, mein Goldbräutchen?"

"Ich habe eine halbe Stunde Wagenfahrt bis Sachlingshaus, quädes Fräulein! Lehen Sie, bitte, auf der Fahrt diesen Brief recht genau durch! Wenn Sie ihn mehrere Male gelesen haben, zerreißt Sie ihn in Atome und werfen Sie die Schmitze aus dem Fenster, wollen Sie mir das, bitte, verstehen? Hier ist eine Tafelchen, damit Sie gut und bequem lesen können!"

"Ja nahm ichweidend den Brief und die elektrische Taschenlampe in Empfang, und wieder dachte nur ihr Bild, wenn ihr Schanden, dessen Hosen, ernstes Auge ließ eindringlich in das ihre senkte.

"Maria und Josef, das geht gut an! Nicht mal abholen tut dich das Fräulein Lante, was sagst du dazu, Madam, mein Goldbräutchen?"

dasagen läßt sich nichts einwenden, die Räume hier sind ja schön und jung, der Salon neu eingerichtet!

In dem sogenannten blauen Zimmer sollen Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen.

Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen.

Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen.

Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen.

Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen.

Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen.

Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen.

Zimmer aus können Sie also beim Verlassen des Garbenerbrennens nicht gehen werden.

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoß über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfardensbüden, wo Frau Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen werden.

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoß über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfardensbüden, wo Frau Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen werden.

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoß über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfardensbüden, wo Frau Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen werden.

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoß über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfardensbüden, wo Frau Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen werden.

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoß über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfardensbüden, wo Frau Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen werden.

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoß über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfardensbüden, wo Frau Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen werden.

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoß über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfardensbüden, wo Frau Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen werden.

Die Spure des Autos kante: heller Lichtschein fiel in den Wagen, der jetzt keine Frage nach dem Verbleib verlangte und plötzlich abfuhr.

Friedr. Merdinger trat mit abgewandtem Sute an den Schlag und half Ja beim Aussteigen. Das Gittertor vor ihr war durch zwei große Lampen erhellt und wurde leuchten von einem alten Diener, der dunkelblaue Strohtrug, anführte.

"Guten Abend, lieber Friedrich!" sagte Ja mit ihrem sonnigen Lächeln und reißte dem Alten die Hand.

"Gott segne Ihnen Einem, quädes Fräulein! Alleswas - alleswas!" - sagte der Friedrich und eine Träne rollte ihm über die runstliche Wangen.

Er geleitete seine junge Herrin den Treppen hinauf zum Herrenhaus zu, das strahlend erhellt durch das Bücherverlichte.

Langsam und bedächtig folgte Frau Herr, während Frau das Verhalten der Koffer sorglich beaufsichtigte. Da war auch der flache, gelbe Kabinettsofa, von dem in dem Brief die Rede gewesen war und den sie mit einem Mann von Reuter betrachtet, ehe sie sich dem Haus zuwendete.

"Wie schön ist es hier! Wie es nach Reichen duftet!" sagte Ja und schickte ihre Augen über den im Mondlicht träumenden Park.

"Joseph, ist quädes Fräulein! Schön ist's allemal, wenn der Frühling kommt! Ind Herr ist so schön, wie ich mich immer eine etwas Verfallene hab'! Und da ist auch die Babette, quädes Fräulein!"

"Gott, Gott, Babette! - Da bin ich nun also auf Sachlingshaus, wo einst mein Vater war, den ich so gelant! - Da müssen Sie mir viel, viel erzählen, Babette!" sagte Ja und reißte beide Hände her vor ihr Schanden.

"Mittelmäßig, quädes Fräulein! Herrschaft manchen!" sagte Babette und küßte die zarte Hand des jungen Mädchens.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage

Schwindel mit Dollarnoten.

Nach einer Wiener Meldung wurden in Wien zwei Kuffen verhaftet und zwar Valerian Korosidin und Elias Minger, die einen umfangreichen Schwindel mit Dollarnoten betrieben. Eine abenteuerliche Vergangenheit liegt bereits hinter diesen Hochflaplern. Minger legte bereits ein Geldvermögen ab, nach welchem er sich auch lange Zeit in Berlin aufhalten und dort große Betrügereien verübt hat. Korosidin war russischer Handelsreisender und erkrankte einer reichen russischen Witwe. Lange Jahre hindurch diente er bei der russischen Armee und flüchtete nach dem Umsturz über Sibirien, Japan, China nach Amerika, er kehrte dann wieder nach Europa zurück, wo er in fast allen Hauptstädten der Länder seine Schwindelnetze verübte. Nach dem Verlust seines ererbten Vermögens lernte er in Berlin Elias Minger kennen, den verfrachteten Sohn eines Konfektfabrikanten aus Odessa. Beide traten sich nun zusammen und erbeuteten durch einen klumpigen Schwindel von einem ihrer Landsleute mehrere tausend Dollar und Pfund. Sie begaben sich nach Wien und lernten dort einen ungarischen Kaufmann kennen, dem sie einen geheimnisvollen Apparat abzunehmen versuchten, und zwar sollte dieser Apparat in der Lage sein, unter Verwendung einiger echter Dollarnoten eine beliebige Anzahl falscher Scheine herzustellen. Der Apparat war gefüllt mit Glasfäden, Nadeln und allen möglichen Zuhilfen mit Pulvern und Flüssigkeiten. In Wirklichkeit enthielten diese Tüten weiter nichts als Schwebelose, Zahnpasta usw. Die Hauptfische des Apparates bestand in einem ganz gemöhnlichen Inhalationsapparat. Die ganze Sache bestand natürlich nur aus einem Zaubertrick, den betreffenden Opfern die echten Dollarscheine abzunehmen und ihnen die falschen anzudecken. Beide Schwindler wurden nun verhaftet und führten an Hand ihres Apparates ihre Betrugsstücke vor.

Massenantrieb zum Nordpol.

Amundsen und seine Begleiter haben von Tromsø aus die Fahrt nach Spitzbergen angetreten, um von dort aus zum Nordpol zu fliegen. Von der „Fram“ Amundsens ergiebt folgender Funkpruch: Wir sind halbwegs zwischen Norwegen und der Bäreninsel und fahren mit 7 Knoten. Da wir die Nacht hindurch gegen Wind und See gefahren sind, haben wir etwas Zeit verstimmt. Dazu kam, daß wir vor der Bäreninsel der norwegischen Küste totale Schauer und Regen hatten, so daß wir drei Stunden vor Anker lagen. Alles in guter Stimmung, trotz der Tatsache, daß einige Mitglieder der Expedition unter Seerkrankheit leiden. Um zwei Uhr nachmittags erhielten wir von der Bäreninsel die Nachricht, daß unsere Fahrtstrecke eisfrei ist.

Wie die „Osloer Zeitung“ meldet, hat Amundsen einen Kontrakt erhalten, der nach vor ihm zum Flug nach dem Nordpol führen soll, um dem Norweger zuzurufen. Es handelt sich um den jungen finnischen Forschungsreisenden Egon von Vancener, der bereits am 1. Mai mit dem Segelflugzeug „Aelund“ von Liverpool aus nach dem arktischen Gebiete aufbrechen will, um von dessen nördlichster Kante in einem extra für diesen Zweck gebauten kleinen Luftschiff den Flug nach dem Nordpol aufzunehmen. Die „Aelund“ soll 20 Mann Besatzung erhalten und unter dem Befehl des Kommandeurs Worrey stehen, der bereits

unter Shackleton, Quetz und Endurame geführt hat.

Gleichzeitig wird aus Washington gemeldet, daß der amerikanische Forscher Mac Millan eine Expedition zum Nordpol startete, die am 15. Juli nach dem Nordpol fahren will.

Nach einer Meldung vom Montag morgen ist die „Fram“ nach Überwindung mehrerer Eisgürtel in Spitzbergen gelandet. Das Begleitgeschiff liegt noch 24 Stunden zurück.

Eine neue Wasserturbine.

Eine Turbine, die die Ausnutzung großer Flüsse zur Gewinnung elektrischer Kraft ohne Störung der Schifffahrt ermöglicht, wird demnächst in der Donau in Betrieb gesetzt werden. Diese Turbine besteht aus einem konischen Wedelgehäuse, in der ein oberflächiger Propeller eingebaut ist. Sie wird vollständig unter Wasser gesetzt, so daß der engere Teil des Gehäuses gegen die Strömung gerichtet ist. Das Wasser tritt bei der Öffnung mit dem geringen Durchmesser ein und verläßt die Turbine bei der weiteren Öffnung. Hierdurch wird die Wasserdruckhöhe in dem Gehäuse selbst verringert, wodurch eine Saugwirkung ausgetübt und die Wirkung auf den Propeller so wesentlich verstärkt wird, daß die wirtschaftliche Gewinnung elektrischer Energie ermöglicht wird. Die Erfindung stammt von einem Wiener Ingenieur Edward Seif, einem Entel des bekannten Wiener Gelehrten.

Das Flugzeugunglück bei Tiflis.

Moskau, 9. April. Der Absturz des Zwitterflugzeuges bei Tiflis ist nun durch die aus Moskau herbeigelegte Kommission aufgeklärt worden. Die Passagiere fuhren zur Sowjet-Station nach Gudum und fuhren, um in der waldreichen Gegend zu jagen, Leder verpacktes Pulver und handverfertigtes feines Mauserpulver mit. Sie legten die Munition auf den vierten leeren Kabinensitz. Das Pulver fing Feuer. Als Ursache kann nur Naudein in der Kabine angenommen werden. Das Flugzeug befand sich im Augenblick der Brandentstehung über den Hängen von Tiflis. Beobachter sahen Rauchwolken aus der Kabine dringen. Fast gleichzeitig hörte man Kleinewehrfeuer, die Salven der explodierenden Patronen. Wie die Untersuchung ergab, zeigte das Kabineninnere überall Pulverbrand- und Rauchspuren. Der Pilot verfuhr zu landen. Wenige Meter über dem Erdboden muß eine Patronen des Benzinbehälter aber dem Führer durchgeschlagen haben. Das brennende Benzin übertrug Kopf, Rücken und Hände des Flugzeugführers Spiel. Der Apparat stürzte acht Meter über dem Boden ab.

Antrittsbesuch in Badehofen.

Der Generalmajor Sir Percy Cox, früherer Generalgouverneur von Mesopotamien, erzählt in einem Vortrage vor der Geographischen Gesellschaft in London von seinen Inspektionsreisen in Oman, einer arabischen Provinz, die im Versteckten Golf gelegen, den höchsten Teil Arabiens ausmacht. Bei seinen Befahrungszwecken passierte es dem General stets, daß er zu Boot nicht landen konnte. Die arabischen lokalen Chefs vergaßen trotz dem nicht das Gesetz der Etikette, und während der General in Badehofen an Land schwamm, begleitet von einem hinter ihm heranschwebenden Diener, der die Amtskleider über dem Kopf trocken ließ, donnerten bereits die Kanonenschüsse des offiziellen Empfangs.

Pöbner tödlich verunglückt.

München, 14. April. Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dr. Pöbner, der erst vor kurzem aus der Festungshaft in Landsberg am Lech entlassen worden war, ist auf einer Autofahrt nach Prien am Chiemsee tödlich verunglückt. Der Wagen war mit sechs Personen besetzt. Wahrscheinlich infolge des schnellenfahrens löste sich plötzlich ein Vorderrad aus dem Fahrgestell. Der Wagen geriet in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Pöbner war sofort tot. Seine Frau und seine Söhne erlitten schwere Verletzungen.

Ernst Pöbner wurde 1870 in Hof als Sohn eines Kavaliers geboren und trat nach Beendigung seiner Studien in den bayerischen Justizdienst. Von 1904 bis 1919 befehligte er den Posten eines Landgerichtsrats in München. Pöbner nahm am Kriege als Offizier teil und wurde im Mai 1919 Folterpräsident in München. Mit dem Kabinett Dr. Kafer trat er im September 1921 zurück und wurde zum Rat am Obersten Landesgericht ernannt. Pöbner beteiligte sich am Hitler-Putsch — er nahm das Amt eines bayerischen Ministerpräsidenten an — und wurde deswegen im März 1924 zu fünfjähriger Festungshaft verurteilt. Inzwischen war Pöbner in den bayerischen Landtag gewählt worden, was ihn jedoch nicht vor Vollstreckung der Strafe schützte. Pöbner trat im November 1924 von der nationalsozialistischen zur deutschnationalen Partei über. Vor kurzem wurde Pöbner aus der Haft entlassen.

Haftenlassungsantrag für Dr. Höfle.

Der frühere Reichspostminister Dr. Höfle wurde in den letzten Tagen vom Untersuchungsrichter nochmals eingehend über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe abhinterfragt. Im Hinblick an diese Vernehmung hat Rechtsanwalt Dr. Waberg einen eingehend begründeten Haftentlassungsantrag gestellt. Es wird in dem Haftentlassungsantrag gegen Dr. Höfle erhobene Vorwürfe, von den Brüdern Barmat befohlen worden zu sein, eingehend widerlegt. Dr. Höfle habe sich von Barmat zu keiner pflichtwidrigen Handlung verleiten lassen. Der Kredit, der ihm von der Werturbank letzterzeit gewährt worden sei, habe außerdem in keiner Beziehung zu jenen Krediten gestanden, die Dr. Höfle später als Reichspostminister dem Barmat-Kongern gewährt habe. Ueber den Haftentlassungsantrag wird unmittelbar nach den Osterfeiertagen entschieden.

Polsche Flugzeuge über Deutschland.

Berlin, 14. April. Nach einer Meldung des „Köln-Anzeiger“ aus Guben ist am Ostermontagvormittag ein polnisches Militärflugzeug neuerer französischer Konstruktion bei Merzweiler, südwestlich von Cöthen an der Oberelbe, gelandet. Die Anflieger, zwei polnische Offiziere in Uniform, erklärten, daß das Flugzeug auf dem Überflugsfluge von Krakau nach Polen die Orientierung verloren hätte. Nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten wurden die beiden Offiziere freigelassen. Das Flugzeug wurde einseitig polizeilich sichergestellt.

200 Millionen Dollar auf den Tisch.

Eine der größten finanziellen Transaktionen, die in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte und in der Welt überhaupt vorgenommen worden sind, ist der Verkauf der Kraftwagen-Gesellschaft von Dodge Brothers in Detroit. Die beiden Brüder Dodge begannen ihre Laufbahn als Mechaniker und wurden Mitarbeiter Henry Fords zu einer Zeit, als dessen Fabrik noch schwer um den Erfolg ringen mußte. Die

beiden Brüder erhielten bestimmte Anteile an der Ford-Gesellschaft, und als diese sehr im Werte stiegen, zogen sie ihre Mittel aus dem Ford'schen Unternehmen aus und gründeten eine eigene Kraftwagenfabrik, die hauptsächlich infolge großartiger Reklame zu einem gewaltigen Unternehmen wuchs. Als die beiden Brüder vor einigen Jahren beide im Zeitraum von wenigen Wochen starben, blieben die Fabriken im Besitz ihrer beiden Witwen. Von verstorbenen Finanzgruppen wurde der Verkauf gemacht, den Witwen ihre Fabriken abzugeben. Dieser Verkauf ist nun von einem Sprößling von Renault's Bankiers abgeschlossen worden, und die beiden Damen erhalten die ungeheure Summe von 200 Millionen Dollar bar auf den Tisch ausgeschüttet. Sie werden dann diese Summe unter sich teilen.

Schwerer Autounfall.

Berlin 14. April. Wie aus Schneidemühl gemeldet wird, stieß am Ostermontag das Personauto des Kaufmanns Stiefelich aus Preuß-Friedland auf der Berlin-Rögnitzberger Chaussee mit dem Fußwagent des Wädelbeilers Ruhnke aus Kachube in Pommern zusammen. Das Auto wurde umgeworfen und die Insassen herabgeschleudert. Ruhnke und sein Verheirateter Sohn waren auf der Stelle tot. Die übrigen Insassen erlitten Armbrüche und schwere Verletzungen. Auch die beiden Insassen des Fußwagens erlitten Verletzungen.

Ein empfindlicher Rohheitsakt trug sich am Sonnabend vormittag in Berlin-Ost zu. Der Arbeiter Einar Wiedrich aus der Sülzener Straße schlug mit einer Feile seine Frau und Tochter tot, daß sie mit schweren Schnittwunden zur Rettungsstelle gebracht werden mußten. Der Täter wurde von der empörten Menge getötet. Er mußte ebenfalls mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

Verrentungen bei der Krefelder Stadthausbahn. Die Stadthausbahn von Krefeld hat am Donnerstag für den Rest der Woche eine Kommission, eine eingehende Nachprüfung der Bücher und Belege vornahm. Die Höhe der Summe, die der Stadthausbahn der Stadtkasse verrentet hat, beläuft sich auf 100 892 Mark. Ein besonderer Untersuchungsausschuß des Finanzamtschusses wird sich mit der Angelegenheit befassen.

Schrediger Tod. Der Wegemeister Wilhelm Scheldt aus Duisburg befand sich in einem Dognart auf des Pfäfers von Gladbeck nach Duisburg. Aufhören der Fahrt und Überfahren der Scheite, plötzlich das Pferd und ramte gegen eine geflochtene Sperre der Eisenbahn. Scheid wurde auf dem Bahnhöfchen gefoltert. In gleichen Augenblick nahe ein Eisenbahnzug der Unglücksstelle und fuhr dem Wegemeister beide Arme und beide Beine ab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die Opfer des Weltkriegs. Wie aus Witten berichtet wird, hat sich die Zahl der geborgenen Soldaten vom Weltkriegs Unglück auf 88 erhöht.

Größter Feuer in Bergen. In Bergen (Norw.) brach ein Großfeuer aus. 16 Häuser, größtenteils Warenlager am Hafen, sind zerstört worden. Man veranlaßt den Schaden an Gebäuden und Warenlagern auf 3-5 Mill. Kronen.

Ein Dampfer mit allen Passagieren gesunken. In den letzten Sturmtagen ist im Schwarzen Meer der italienische Passagierdampfer „Aurora“ gesunken. Passagiere und Besatzung konnten nicht gerettet werden. Die „Aurora“ war ein Schiff von 3000 Tonnen. Die Passagierzahl, noch nicht genau bekannt, dürfte erheblich gewesen sein. Rettungsarbeiten auf dem chinesischen Meere für unsere Kriegsanleihe? — Ping-Ping-Buch.

Falscher Rheumatismus



Unzählige Menschen leiden an rheumatischen Schmerzen in den Füßen, Waden, Knien, Hüften und im Kreuz, welche all. Heilversuchen hartnäckig widerstehen.

Gewöhnlich handelt es sich dann überhaupt nicht um Rheumatismus oder Neuralgie, sondern die Ursache ist ganz anderswo zu suchen, nämlich in einer Übermüdung oder Senkung des Fußes.

Dieses ungeheuer verdr. itete Leiden wird im Anfangsstadium selten richtig erkannt und, wegen der frappanten Ähnlichkeit der Symptome, meist für Rheumatismus gehalten.

Beim Gebrauch der „Pneumette“ verschwindet der vermeintliche Rheumatismus oftmals „wie durch ein Wunder“. Die

Pneumette hebt das empfindliche Fußgelenk in neuartiger Weise durch ein weiches Luftkissen. (S. D. R. P.)

Die Pneumette kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden, ist federleicht und dauerhaft (halbjährige Garantie). Wir geben Ihnen ein Paar Pneumette, mit bedingungslosem Rückgaberecht

8 Tage zur Probe.

Überzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können! (Ist schmerzfrei. Gehen nicht diesen Versuch wert!)

Frühlich Speer, Sanitätsgeschäft, Gr. Ulrichstraße 63
Friedr. Oelschläger, Schuhwarenhaus, Leipziger Str. 3

Sollen Sie sich schmerzhaft Fußgelenk durch jedesmal durch täglich angelegte Orthopedien. Die Pneumette ist der allen Fußleiden der drucknationalen Kranke für den täglichen Gebrauch geeignet. Schriftliche Anfragen sind zu richten an den alleinigen Fabrikanten und Patentinhaber (S. D. R. P.)

Königshaus Alfred Ring, München.
Berlangen Sie von dieser Firma Kopien für das heilige Buch. (S. D. R. P.)

Stadt-Theater Halle
Dienstag 7 1/2 Uhr
Vulkan
mit den Damen:
Kletter-Gänge und
Biegler
den Herren:
Herit und Sailer.
Mittwoch 7 1/2 Uhr
Rigoletto
Ende 10 Uhr
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Und Bibba tanzt
Ende 10 Uhr

Auswärtige Theater

Neues Theater
in Leipzig
Mittwoch 15. April, 7
Tosca

Altes Theater
in Leipzig
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Die heilige Johanna

Operetten-Theater
in Leipzig
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Die erste Szene 1925

Stadt-Theater
in Magdeburg
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Der Erbschreiber

Wilhelm-Theater
in Magdeburg
Mittwoch 15. April, 8
Die Fälschung auf
Seyditz

Friedrich-Theater
in Dessau
Mittwoch 15. April, 8 1/2
Mona Lisa

Stadt-Theater
in Erfurt
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Die telegensten Ein-
denen

Deutsches Nationales
Theater in Weimar
Mittwoch 15. April, 7
Fest-Konzert

Spellen- u. Konzertans
Niederbräu
Alle Brombeere 11.

Guter bürgerlicher
Mittagsstisch
zu kleinen Speisen.

Reichhalt. Abendkarte
Täglich ab 8 Uhr

Ränfleckkonzert
Täglich ab 8 Uhr

Kurhaus Wittkeind
Morgens Mittwoch
4 Uhr nachm.
Gr. Kaffee-Konzert
ausgel. v. dem ge-
sonten Wittkeind-
Orchester. Leitg.
Herr Kapellmeister.
Benno Pflü.
35 Künstler
8 Uhr abends
Gesellschafts-
abend mit Tanz
für Karteninhaber

Saalschloßbrauerei
Morgen Mittwoch
nachm. 4 Uhr
Kaffee-Konzert
(Eintritt frei.)
7, 8 Uhr
BALL

MUELLERS
HOTEL
MERSEBURG
jeden Mittwoch
u. Sonntag
1/2 5 UHR-TEE
ab 8 Uhr
GESELLSCHAFTS-
ABEND m. TANZ
(Abendmahl
unserer Gesellschaft)

Leistungsfähigste
Bezugsquelle
für
Chaiselongues
Bettchaiselongues
Sofas und Sessel
Patent-u. Auflage-
Matratzen
Zubehörsartikel
Ruhebett- und
Matratzen-
Werkstatt
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2
Eing. Kanzleihaus
2 Min. v. Markt.

NEUENAHR

**Einzige alkalische
Thermen Deutschlands**

HEILANZEIGEN:

Magen- und Darmleiden (Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magengeschwür, Erweiterung, Magen- und Darmblutungen) — Leberleiden (Anschwellungen, Entzündungen), Gallensteine und Koliken — Nierenleiden — Akuter u. chronischer Blasenkatarrh — Erkrankungen infolge mangelhafter Stoffwechsels — Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus — Bronchiakatarh

Bade- und Trinkkuren

Bäder jeder Art, moderne Kurenrichtungen, Inhalationen und Massagen, Fango-Behandlung, Sprudelversand für Hauskuren

Wohnung:

KURHOTEL, einziges Hotel in direkter Verbindung mit dem Thermalbad. Viele Hotels und Privat-Pensionate

Vielseitige Unterhaltungen jegliche Art Sport

Broschüren gratis und franko durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinl.) und die Verkehrsbüros

Zur Einreise kein Antrag mehr, sondern nur noch Personalausweis mit Bild erforderlich



Das Kurhaus, Mittelpunkt des ganzen Kurortes

Moorbad Polzin
Kurmittel: Moor, Stahl, Fichtadel, kohlenwasserstoffreiche Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- und Herzleiden.
Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
Pommersche Schwelerei
Herliche Natur
Ausergewöhnlichsteillerfolge.
Sehr billige Verpflegung
Auskunft/kostenlos: Badeverwaltung.

innowitz
Deutsches Ostseebad und klimatischer Kurort
Kälte und warme See, sowie mediz. u. elektr. Bäd.
D-Zugstation
Waldreichtum. Molkerelen. Gute Verpfleg. M.B. Preiss. Näher. durch d. Badeverwaltung.

Phönix-, Naumann-Nähmaschinen
Herm. Schöning, Gr. Steinstr. 69
Telephon 2027

Senking-Rochherde
für Kohle und Gas, transportable Kachelöfen, Eiserne Öfen, Grudherde, Waschkessel, Reparatur-Werkstatt
Max Herrmann, vorm. Wilh. Hecker, Gr. Ulrichstraße 57.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Gegen Siedten, Hautausschläge
Krankheitsgeschwüre / alte Wunden
Hautausschläge / offene Wunden / Verletzungen
ist sehr in den Apotheken
ärztlich empfohlen **Rino-Salbe**
Dr. Scherer & Co., G.m.b.H., Weimberg-Dr.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
POLARFAHRT
über Island nach Spitzbergen, dem Nordkap und den norwegischen Fjorden mit Doppelschrauben-Salondampfer „München“. 13.408 Brutto-Register-Tone
Fahrtdauer vom 17. Juli bis 12. August
Kosten der Reise von M. 1050.— an aufwärts

3 volkstümliche Erholungsreisen zur See nach NORWEGEN
mit Doppelschr.-Passagierd. „Lützow“. 8700 Br.-R.-T.
1. Reise: 20. Juni bis 3. Juli
2. Reise ausverkauft
3. Reise: 1. bis 14. August
Fahrtkosten von M. 300.— an aufwärts
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und sämtliche Vertretungen
in Halle: **Lloydreisebüro L. Schönlicht**, Poststraße (Stadt Hamburg)

Meine Gäste verlangen nur
mit diesen
Freiberg Drei Elf

Beweis unserer vielseitigen Leistungen
Ist der stetig steigende Umsatz in der Sonder-Abteilung
Damen-Strümpfe und Herren-Socken
Kinder-Strümpfe und -Söckchen.
In bewährter Haltbarkeit sind die Waren der niedrigen Preislagen, wie die elegantesten Modestrumpfwaren in Baumwolle, Seide, Kunstseide, Flor, Wolle preiswert.

A. HUTH & Co. G. HALLE
Große Steinstraße 86-87 :: Marktplatz 21

Auf Teilzahlung!
Herrren- u. Damen-Trikotagen, Wäsche, Trikots, Wolltücher
Eckert, Schillerstraße 28

„Ridelheim“
Blankenburger a. S., schön u. gesund am See
Ende der berühmten
Zerfismauer gelegen
nimmt jederzeit Gasts-
angabe, auf. Bes-
prechung amerik. gut,
reich u. preisw. Eis,
u. Handwerksk. Döle
ban, Gärtin, ion. Bierbe-
u. reich. Kuchl. für
Sommergäste Num-
mög. jetzt schon erbet.
Blab. durch den Wei-
Engen Postträger. Tele-
phon 410.

Dürrtopf,
kellertes, leicht
find die besten
Räder.
F. Kleinau
Sternburger Str. 10.

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
Lüders
Mittelstraße 9/10.
Älteste Handlung
am Platz